

Konzept der Tagung

Die Wissenschaft scheut das Unbewusste wie der Teufel das Weihwasser: Bevor der Wissenschaftler das Labor betritt, muss er seine Befindlichkeiten, seinen Körper und seine Triebe an der Garderobe abgeben (eine Ausnahme bildet allenfalls die Neugier). Andererseits kommt die Wissenschaft ohne das Unbewusste aber auch nicht aus. Neue Fragen kommen oft zufällig und ungewollt daher – als hätten sie nur auf den Moment gewartet, wo der wissenschaftliche Verstand mal nicht aufpasst. Deshalb hat Freud dem Unbewussten eine wichtige Funktion nicht nur für künstlerische Schöpfungen, sondern auch für „feine und schwierige intellektuelle Arbeit, die sonst angestrengtes Nachdenken erfordert“ beigemessen. Wenn aber die Wissenschaft dem Unbewussten soviel verdankt – warum schreckt sie dann davor zurück? Weil das Unbewusste dazu führt, dass man nicht mehr „Herr im eigenen Haus“ ist, und weil das Unbewusste nicht den ‚logischen Denkgesetzen‘ folgt: Laut Freud stößt es sich weder am Widerspruch noch nimmt es „Rücksicht auf die Realität“, sondern ersetzt die „äußere Realität“ durch die psychische. Nicht einmal für die Gesetze der Chronologie habe das Unbewusste ein Gespür. Genügend Gründe für die Wissenschaft, sich das Unbewusste vom Leib zu halten. Wie aber löst die Wissenschaft das Dilemma, dass sie einerseits vom Unbewussten Anregungen erwartet, andererseits aber davor zurückschreckt? Indem sie das Unbewusste feminisiert. So wird einerseits all das abgespalten, was (noch) nicht ent-deckt, entschleiert und kartographiert ist, andererseits geht der Wissenschaft aber auch der Stoff nicht aus.

Gegenwärtig ist die Erforschung unbewusster Prozesse Gegenstand zahlreicher Wissensfelder von der Kognitionsforschung bis zur Unternehmensführung. Es gibt auch ein verstärktes wissenschaftsgeschichtliches Interesse am Unbewussten, wie es in Untersuchungen zum kollektiven und politischen Imaginären, zum optischen Unbewussten, dem Unbewussten der Maschine etc. zum Ausdruck kommt. Die Tagung schließt an diese Entwicklungen an, indem sie versucht, dem Unbewussten und seinen Erscheinungsformen in einzelnen Disziplinen bzw. Forschungsfeldern nachzugehen. Dabei will sie insbesondere auf das Desiderat reagieren, dass den Geschlechts- und Sexualcodierungen in den vielfältigen Konzeptionen des Unbewussten bisher nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde, obgleich diese das klassische Terrain des Unbewussten darstellen.

Konzept und Organisation

Prof. Dr. Christina von Braun
Prof. Dr. Inge Stephan
Prof. Dr. Volker Hess
PD Dr. Dorothea Dornhof
Dr. Bettina Bock von Wülfigen
Dr. Eva Johach

Kontakt

Viola Beckmann
Humboldt-Universität zu Berlin
Kulturwissenschaftliches Seminar
Kordinatorin Graduiertenkolleg
„Geschlecht als Wissenskategorie“
Sophienstr. 22a, 10178 Berlin
Tel: 030 2093-8248 oder -8237, Fax: 030 2093-8258
www.geschlecht-als-wissenskategorie.de

Veranstaltungsort

Institute for Cultural Inquiry/
Kulturlabor Berlin
Pfefferberg, Haus 8
Christinenstr. 18-19, 10119 Berlin

www.ici-berlin.org



Sprecherin des Kollegs

Prof. Dr. Christina von Braun
Kulturwissenschaftliches Seminar
Humboldt-Universität zu Berlin



Deutsche
Forschungsgemeinschaft
DFG



Internationale Konferenz

29.11. – 1. 12. 2007
HU Berlin

**Das Unbewusste
als Störung
der
Wissensordnung
und als
Antrieb der
Wissensproduktion**

Eine Konferenz des Graduiertenkollegs
„Geschlecht als Wissenskategorie“
www.geschlecht-als-wissenskategorie.de/unbewusst

Programm

Donnerstag 29.11.2007

I. Das Unbewusste der Wissensordnung

14:00

Prof. Dr. Christina v. Braun (Berlin):

Einführung

14:15 – 16:00

Moderation: Prof. Dr. Christina v. Braun

Prof. Dr. Cornelia Klinger (Wien):

Der Verlust der symbolischen Dimension in der modernen Wissensordnung und die Wiederkehr des Verdrängten

Prof. Dr. Thomas Macho (Berlin):

Die Zeit des Unbewussten: Ritual und Wiederholung

15:45-16:00 Pause

16:00 – 18:30

Moderation: Dr. Luca Di Blasi

Dr. Ellen Harlizius-Klück (München):

Textile Strukturen in den Naturwissenschaften: Mathematik, Metapher oder funktionales Phänomen?

Dr. Martin Burckhardt (Berlin):

Die Psychologie der Maschine

17:30-17:45 Pause

Dr. Christoph Holzhey (Berlin):

Paradoxe Lust als das Unbewusste wissenschaftlicher Kränkungen

18:30-19:00 Pause

19:00

Moderation: Konstanze Hanitzsch

Prof. Dr. Michael Hagner (Zürich):

Die zwei Kulturen des Unbewussten

Freitag 30.11.2007

II. Medien des Unbewussten

9:00 – 10:30

Moderation: PD Dr. Dorothea Dornhof

PD Dr. Susanne Lüdemann (Berlin):

Inversionen des Blicks oder das Unbewusste im Feld des Sehens

Prof. Dr. Silke Wenk (Oldenburg):

Imperiale Inszenierungen. Das Unbewusste in der visuellen Kultur

10:30-10:45 Pause

10:45 – 12:15

Moderation: Prof. Dr. Ulrike Auga

Prof. Dr. Joseph Vogl (Berlin):

Das Soziale ist das Irrationale

Prof. Dr. Antje Hornscheidt (Berlin):

Unbewusste Aufklärung. Sprachanalyse als Analyse des Nicht-Gesagten

12:15 – 13:45 Mittagspause

III. Genealogie und epistemische Figuren des Unbewussten

13:45 – 15:15

Moderation: Sonja Palfner

Jeannie Moser (Konstanz):

Die Ordnung der Psychotropika. Figuren und Narrative des Unbewussten in der Drogenforschung

Dr. Birgit Griesecke (Bonn):

Unschließbarkeit. Logiker am Rande des Werkzusammenbruchs

15:15 – 15:30 Pause

15:30 – 18:00

Moderation: Nadine Teuber

Dr. Günter Götde (Berlin):

Zur Genealogie des Unbewussten bei Freud

Dr. Bettina Bock von Wülfigen (Berlin):

Gene und Erbfaktoren als das Unbewusste der Natur

17:00-17:15 Pause

Prof. Dr. Jan Assmann (Heidelberg):

Das kulturelle Gedächtnis und das Unbewusste

Samstag 1.12.2007

IV. Das Unbewusste des politischen Körpers

10:00 – 14:00

Moderation: Prof. Dr. Inge Stephan

Prof. Dr. Dagmar Herzog (New York):

Christliche Pornographie. Wie die religiöse Rechte in den USA mit Sex an die Macht gelangte

Prof. Dr. Barbara Hahn (Nashville):

Das Unbewusste als theoretischer Text des frühen 20. Jahrhunderts

11:30-11:45 Pause

Dr. Eva Johach (Berlin):

Auf der Suche nach der Kollektivseele: Insektenstaat und politisches Unbewusstes

Prof. Dr. Susanne Lummerding (Wien):

Störfall im ‚Zweiten Leben‘. Geschlecht, Medialität und die Funktion des Politischen

Abschlussdiskussion